



Ressourcenförderung und Krankheitsbewältigung durch ambulante kunsttherapeutische Interventionen bei chronisch herzkranken Kindern.

Modellprojekt in der Kinderkardiologie des Herzzentrums der Uniklinik Köln

In der Kinderkardiologie des Herzzentrums der Uniklinik Köln wurde mit dem „Kunstatelier für herzkranken Kinder-ambulante Kunsttherapie im Herzzentrum Köln“ das stationäre kunsttherapeutische Angebot erstmalig auch auf den ambulanten Bereich erweitert. Dabei wurde theoriebasiert ein Konzept entwickelt, dass auf die Situation chronisch herzkranker Kinder ausgerichtet ist und als Modellprojekt über den Zeitraum von sechs Monaten mit drei Gruppen umgesetzt werden wurde.

Dipl. Heilpäd. Ria Kortum

Über einen Zeitraum von 6 Monaten, nahmen neun Kinder in drei Gruppen unterteilt einmal wöchentlich am Modellprojekt Kunstatelier für herzkranken Kinder teil. In den Ferienzeiten und Feiertagen fanden keine Sitzungen statt. Insgesamt wurden jeweils 18 bis 20 Sitzungen in einem Seminarraum der Kinderklinik durchgeführt. Die gesamte Untersuchungsgruppe der Kinder umfasste acht Kinder mit angeborenen Herzerkrankungen, sowie ein Geschwis-

terkind. Sechs der Kinder hatten im Säuglingsalter eine große Herzoperation, ein Kind erlitt dabei einen Hirnschaden mit der Folge von Entwicklungsverzögerungen im intellektuellen Bereich. Zwei der Kinder werden seit ihrer Geburt zur Verhinderung einer lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörung mit Medikamenten behandelt. Die Altersspanne der Kinder reichte von fünf bis fünfzehn Jahren.

Die Auswahl der kunsttherapeutischen Methoden und Aufgaben wurde an

gesundheitsfördernden Zielsetzungen orientiert. Beispielsweise setzten sich die Kinder in Körperumriss-Bildern mit ihrer Person auseinander, malten zu der Geschichte eines tapferen Baumes oder entwickelten kreative Ideen was sie hinter einem alten Tor sehen würden. Neben thematisch festgelegten Aufgaben wurde den Kindern Raum gegeben, individuell eigene Themen zu entwickeln und umzusetzen. Über inhaltlichen Auseinandersetzungen mit Motiven aus der inneren und äußeren Erfahrung hinausgehend, lag ein weiterer Schwerpunkt in der Förderung der Kontakte untereinander, um auch das soziale Miteinander als Ressource zu fördern.

Das Angebot des Kunstateliers für herzkranken Kinder wurde von den teilnehmenden Kinder und ihren Eltern als sehr positiv wahrgenommen. So zeigen sich Entwicklungen in den Darstellungs- und Ausdrucksformen zum Beispiel auf der Farb- und Motivebene. Parallel dazu kann eine Verbesserung festgestellt werden in Stimmung und Wohlbefinden der Kinder, in der Selbstwahrnehmung, sowie in der Kreativität und im Zugang zum eigenen künstlerischen Gestalten. Vier Beispiele zeigen verschiedenen Facetten der Erfahrungen, die die Kin-



Künstlerisches Gestalten im Kunstatelier

► Fortsetzung auf Seite 20



► Fortsetzung von Seite 18



Gruppeninterne Abschlussausstellung im Modellprojekt „Kunstatelier für herzkranke Kinder“

der im Kunstatelier machen konnten:

1. Eine Mutter beobachtete bei ihrem Sohn, dass sich sein künstlerischer Ausdruck von schwarzen, ungegenständlichen Darstellungen, die er vorher im schulischen und außerschulischen Bereich realisiert hatte, zu farbenfroheren Bildern mit Motiven mit Realitätsbezug entwickelt hat. Außerdem male der Junge seit seiner Teilnahme am Kunstatelier auch in seiner Freizeit öfter und genieße diese neue Beschäftigung sichtlich.
2. Eine andere Mutter berichtet, dass ihre Tochter meist übellaunig, mürrisch und ohne große Lust zum Kunstatelier fuhr, danach jedoch wie ausgewechselt gut gelaunt und voller Energie den Heimweg antrat. Sie beobachtet außerdem, dass ihre sonst eher zurückgezogene Tochter nun selbstbewusster auf andere Kinder zugeht.
3. Ein siebenjähriges Mädchen nutzte einige Stunden im Kunstatelier, um einen Dinosaurier in verschiedenen Bildern Erkrankungen durchleben zu lassen und ihn zu heilen. Ein Thema, was sie besonders beschäftigte, da sie selber parallel zu diesen Prozessen vermehrt an Infekten litt.

4. Ein achtjähriger Junge mit Entwicklungsverzögerungen im intellektuellen Bereich, erweiterte im Laufe des Kunstateliers sein Motiv- und Farbrepertoire von braunen Kreisen zu Mensch- und Hausdarstellungen in bunten Farben. Er erfuhr damit eine Entwicklung in Richtung altersgemäßer Darstellungsweisen. Gleichzeitig registrierte er mit großer Freude, wie

sich ein anderes Kind in ihren Bildern auf seine Darstellungen bezieht. Hierdurch erlebte er, dass er wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Bei allen Präsentationen und Diskussionen stieß das vom Förderverein Herzzentrum Köln geförderte Forschungsprojekt auf großes Interesse. Besonders eindrucksvoll für Kinder, Eltern und Interessierte waren Ausstellungen von Bildnereien, die in dem Modellprojekt entstanden sind. Dabei wurde in jeder der drei Gruppen projektabschließend eine Ausstellung aller Bilder intern für die betreuten Kindern und ihren Eltern ausgerichtet. Der Öffentlichkeit wurden ausgewählte Bilder dann im Rahmen der Ausstellung „Was Kinder nicht sagen können: Bilder aus besonderen Lebenssituationen – Bilder aus der Kunsttherapie mit chronisch herzkranken Kindern“ in der Studiengalerie der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft gezeigt. Diese größere Ausstellung wurde zum Abschluss des Symposiums „Kunsttherapie mit Kindern und Jugendlichen – Aktuelle Bezüge, Methoden und Anwendung“, am 1. Oktober 2010 feierlich eröffnet und fand rege Aufmerksamkeit.



von links: Diplom-Heilpädagogin Ria Kortum, Kinderkardiologin Dr. Sabine Schickendantz sowie Univ.-Professor Dr. Barbara Wichelhaus bei der Vernissage der Bilderausstellung aus der Kunsttherapie mit Kindern des Herzzentrums in der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft Alfter am 1. Oktober 2010.